STAATSARCHIV ZÜRICH

Fragen über den Schul-Unterricht beantwortet von Salomon Steinhs. Pfarrer zu Illiken u. Dw.

A

a. 1. Es ist nur eine Schul. zu Illiken

2 Schuler Kinder waren dieses Winter 66. Knaben 40 Mägdlein 26. davon sind Knaben 5 Mägdlein 5. aus beurlaubten Gemeinden, die mit Bewilligung ihrer Herr Pfarrer dahin gehen

3 Die Anzahl ist nicht den ganzen Winter gleich, daher besonders

a Weil Kinder, die zu Heuen-arbeiten gebraucht werden können, und gestehnlich auch ihre einige Fertigkeit erlangt haben, stücker geschickt werd.

b Weil etwan eine Strenge, sonderlich wan ihr Kind nicht gesund, sich entschuldigen, daß die Kinder noch keine Kleider haben. auch sich schickt u. oft.

c Weil, wan Zeitlich Weine bestimmung, nichtlich, die grösseren früher Zeit gehalten werd, und Männer oder Töchtern nicht

d Weil kleine Kinder erst die den letzten Winter geschickt werden, um einen anfang zu machen.

4. Zu abgelegenen Höfen sind keine, und besteht der Unterschied darinnen darin und außer den Sommer, daß man die anderen etwan einen Winter stücker schickt, und sie auch die Sommer-Schul werden lassen. da sie besser fort können

5 fremde Dienst-Kinder und Mägdeben, werden auch etwan in die Schul geschickt, wan sie nah jung, schwach geschickt sind, und ihre Eltern sorg für sie tragen. es richtet sich aber viel nach der Mode die an ihrem Ort ist, und nach dem Stand ihrer Eltern, was sie können ausrichten, wo er da fehlt, und man merkt es sehr gering, wan sie in der Kirchen aus dem Catechismus und Zeug nicht aufsagen können, (deren es doch sehr selten fehlt) so kan man sie nicht wohl die gelehrten nennen, weil niemand den Schulbesuch geben wird, und die Meistere Dispensiren sehr ausstan. es geschieht auch, daß junge Knaben aus die Martini oder Niclai Verdingen, und den ganzen Winter geschickt werden. diesen Winter zwing ein solch fremdes Mägdeben in die Schul und 2. in die Nacht-Schul. wo sie in der gemeind erhalten, so trägt man sorg daß sie nicht auf Winter gedienen geschickt werden, bis sie, so viel als es ihren umstand möglich machen, geschickt werden.

6. 1. Die Kinder gehen in die Schul gemeiniglich bis sie 12 oder 14 bis sie 14. Jahr alt, sie machen sie fleißig und gelehrig gesehen. der anfang wird gemacht machens von sie 4.

STAATSARCHIV ZÜRICH

1772

oder auch 5. Jahr alt sind. Der letztere wird mehr den Eltern überlassen als der erste, weil dieser auch zu gemachte Profectus erkennt.

2/3 Es ist eine Sonner-Schul.

3/3 Ist 1 2. beantwortet.

4 Sommer und Winter Schulen verhalten sich gegen einander wie 2 zu 4. Winters wie 3. zu 5.

5 Ferien sind in der Fend 1. Christmes 2. Wochen, wan der Herbst angefahrt hat sie auch.

6. Winter Schul fahet gemeiniglich in der Wochen nach Mich. & Jud. an, und dauret bis über mitte Merzens. Ferien sind am Frauenfelder Nicolai Jahr Markt, und am Fastnacht Tag. Doch wird den auch am Donnerstag Nachmittag, der sonst wochentlich ferin hat, Schul gehalten.

7. Denjenige Eltern welchen Gnaden durch den Schulmeister schon Stunden nicht erwartet. wan er nicht Fruchtbar ist so mahnet er sie im Namen des Pfarrers, mit bedeuten, daß er berichte ablegen müsse ob sie gehorsamen oder nicht. Weitere procedur wegen seit Jahren nicht nöthig. Doch geschiht es, daß Kinder etwan 1. und den wieder eine Wochen nicht geschickt werden. Ich trage sich zu wan den Kindern ungefähr der wegen erfolgten Kriegs unruhen verfallen, da dan, wan die Eltern gemein und gar dürftig, die ganze Wochen versäumt wird, weil der Schul-Lohn ganz bezahlt werden müßte, oder man wenigstens nicht Zeugen will, daß man ihn nicht gern ganz bezahlte, ob man gleich wüßt, daß der Schulmeister etwa wunde mus sich eben lassen. Dieser fall wird aber der rüchtigste angesehen, und etwan mit einer geleinden ahndung, daß die Eltern gar zu faulsich hingelassen. Zu aller Zeit fraget der Schulmeister der ausbleibenden nach, und wan die versäumen dürftig, oder auch etwan liederliche Eltern, wie er unter dem gilt, denen der Schul-Lohn von der Kirchen bezahlt wird, so Zu handen erfahren die Kinder ½ oder ganzen Tag bey Haus zu bezahlen, so werden die Kinder bey dem ersten Schul besuch angezeigt, von dem Pfarrer bestraft, und dem Schulmeister ernstlich injungiert, daß er weiter versehen solle, bey ersten nachsehen aus bleiben sie auch der Stroll Stuhl beyde, und sie nach beschaffenheit der sachen abstrafen. wird der gleiche Fehler mehrmalen wieder fellet, so wird gelegenlich mit den Eltern geredt.

C. 1. Die besoldung des Schulmeisters ist so, daß wan er etwas gutes hat und fleißig ist, er desß bedürfen, mit sich der Schul wohnen. der jetzige hat sich mit bauen des Stein dreschers in gar guten umstand gesetzt

2. Der Schneider handwerk hat er fast ganz aufgegeben, mit sonderen des trostes hat er nur in den strohsetzig dichten, und der bauen nehmen sich nur sein Weib an.

3 Ihm gibt die Kirchen an Korn 6¼ Mt.
an haber 1½ Mt.
an geld 25 fl
an Stein 1. fr.

die Gemeind 1. fl. für die Wärmen der Schulstuben.
die Eltern wöchentlich für ein Kind 1. fl.

4 Eltern die das Schul-Geld nicht bezahlen können, welch sich jährlich über 66. Millfl. sind es ihnen von der Kirchen bezahlt, dergleichen erlassen werden.

5 Das Gemeind-Haus dient auch für die Schul. Weil aber der Schul-Meister gutten Platz im Haus hat, so faltet er sie daselbst. Die Haus-Haltung hinderet ihn nicht, weil er nur ein Weib und eine erwachsene Tochter hat, welche letztere ihre Sache oft und meistens in der Schul besorget.

D. 1. Die Nacht-Stüb bestehet aus Bürgern und Lehrknaben.
Die Bürger sind Weib Männ Weils erwachsene Leuten Christen XX
Die Lehrknaben sind Knaben die die selbe besuchen bis sie begreifen der ger
ordnet. da sie den nicht wider quittieren oder Bürger werden und sich in
die Gesellschaft recipieren lassen. ihre Werk. Lieder Wieder ~~XIX.~~ XVI.
Dieser kein gehen so lang als sie die Lez. Schul besuchen oder etwa
noch einen Winter darüber. dismisst an 5 Jahr X.
Die Zeit ist ein Feiertag als Dienstag und Freytag von 6–8 Uhr
Unordnung werden verhütet durch die in Gesellschaft Bezirken der
Bürgeren aufgesetzte Lieder. Es sind auch noch keine bekant, als sich
die Lehrknaben, wenn sie vor 6. Uhren versammlen stehen noch ihre ~~Kinder~~
Kinder Lieder beibehalten, sonderlich wann er sie hat bis auf den Schlag
6. treiben, welches wann er nicht gar zu laut Geräul ihnen nachgesehen
wird.

a Nacht-Lichter bezahlt die Kirchen.

Sd. a. 1. Der Schul Meister hat in allen Stücken, einen Alter genugsame
Fähigkeit und Fertigkeit. Buchstabiert unterdeßhalb, und hat die
Grunde dieser Kunst nicht übel gefasset; er liset mit Fertigkeit
nach allerley Lateinische Tractätlein in Manualien und andern
Schriften, hat eine Rechnende und saubere Schrift, schreibt einen
vernünftigen Brief mit einem nicht unartigen Concept, rechnet
gut und fertig, wie man nur fordern kan, oder kan
doch, wann er allein in schwieren Rechnungen behangen solte,
wohl auch die Stege, fraget nicht übel aus dem Verstand über
den Catechismus, und hat sich die dem Fred. Jenen Ludimod.
Hinglaubt Schreyen ziemlich familier gemacht, macht auch der
und dieser, der er in der Ehrenen Catechisationen bemerkt, sich
eigen. Nur die Stimm dem Singen ist nicht angenehm, und
dem fallen unter Wechsel, in manchen Psalmen. Übrigens ist
er in seinem Beruf eifrig, ernst hefft, fleißig, und ungemein
delicat darüber, wann ihm etwas Ärgs Schuld oder Tadel kommen
solte.

a Bestrafungen vernachlässt er freylich nicht, ich habe er ihm auch nach
nimmesten gerathen, doch habe ich nicht gesehen, daß er dieser Zeit,
da die Verrichtungen, an Fleiß, und Brod oder Weyhen, Hin- und Abgang
wenen nachlässig werden, nur gegentheil hat er dieser Winter
durch die Anleitung S. C. Rhberger Lez. verneuert, ganz besonderen
Fleiß angewendet. Übrigens sind ihm fleißige Kinder lieb, wann sie
auch nicht geben können, und die, die geben, dürfen darum nicht
liederlich seyn. das ist alles, was ich sagen kan.

3. Im Winter ist er mit der Schul die ganze Zeit beschäftigt. Daß er sich im Sommer nicht etwas mehr, ob lang die Kinder an ihren Lehrjahren lesen, zur Zeit Hüetertreiben suche, dafür erkenne ich nicht stehen, doch ist kein gemeiner Klag über nachlässigkeit, oder daß er sich von seinen entstehen, daß er die Kinder nicht hören könne.

4. Neben der Schul arbeitet er und sucht seinem Dienst gut zu thun. In seinen Verrichtungen kan nicht klagen, daß er nicht für den Schmer, seine Hinderung, und Rath bestimmung Zeige und g. G. in ansehung angetrohter Kindermen er produciert wie er es ihm angiebt, in ansehung der ausstimmig lesenden sich in der Materie nach seinem der stiftt richte, in Streitigkeiten sätten sich nach seinem Rath richte, nicht eigenmächtig vornehmen, und sich der schigen Zuschlagen auch die Kinder je mehr und mehr entfalten

5. Bey der gemeind stehet er in der gestrigen einer ordentlichen Kirchen, sich gesinnten und standhaften; doch sein interesse nicht verschwiegen Mann. Wie Kinder lieben ihn, wie aber fürchten ihn nach mehr.

6. 1. Die Dienste werden den Kindern genau beschrieben, und werden nach unterschied der Fähigkeiten eingerichtet, aber auch über lasten sie mit Zulegeren als ihnen möglich, wan sie es nur den Lust können, doch auch oft gegeben ob sie nach möglichkeit thun. Hingegen hat er alle in Classen nach Fähigkeiten und ihren gleiche Dienste zugetheilt nach vierneßen Wegen Dörfen, und hat auch sein nicht ganz der wahrheit gemäß darfür, nemlich er glaubt, daß ihm seine Mühe abgeschlagen wurde. Doch weiß er darauf er nach und nach zu ~~gepro~~ zu probieren ohne anstoß.

2. In austheilung der Zeit habe auch keine nachtheilige disproportion getroffen. Bey ungleichen Fähigkeiten hilft er sich nach dem er die Noth erfordert. Hie und g. G. der stoff auswendig lernen auch nach zu tagen, die auch dem auswendig lernen bestimmt, sind einen Theil der Zeit dazu zu wenden und vice versa.

3. Die Jahr Sonn und Feiertag sind gleichig besucht sind zum Buchstabieren genugsam. Vorheil sind keine andere, als daß man den Kindern eine einfältigen anfangt; ihnen aber ausstrich und sie darauf auch und nach angehalten die ausstrichfähige Buchstaben, so auch den Buchstabieren Dienen lassen

4. Richtig Zulesen, zu buchstabieren u. ausdrücklichen werden die Kinder angehalten.

5. Die Series der Büchern sind Namenbuch, Lehrmeister. Jung. auch, Ehelmanbuch. Testament. Der Weiter kommt Buchstab Zeitungen &c.

6. Die lesen gestrichene Predigt, Lauft- und Schulbuch, Bestreitung, Lehrtheilungs Instrument. der lesenen fast alle.

7. Auswendig lesenen sie den Catechismus, Ehelmann mit Vorbetter, meistens aus fast streich an Lehrbuch. Morgen- und Abendgebetter, um Verzeichnis der Sünden, um wiedergebracht der J.

Dreistad, der Schinder für ihr Eltern, und 13. Tagen, ist Stadt
nun dem N. Tast. Fürnut die Berg-Stadtist, hier hat diesen Win-
ter mit Soldaten hand tüchtig gehrschet.

8 Gleich Lection aufgeben wurde er ein Gesal der minder fä-
higen angesehen.

9 Man muß Frieden sagen, man muß in den reistiaren Ver-
kunft, welcher Vorzuthat, daß sie er nicht begreifen, in diesen
fall thut er der möglichs er ihnen Freundlich Fürmahne,
aber Streitat, in Gehorsamen ist in meiner Schul Wol Kind
fast nicht möglich.

10. Wie weiter möglich es allzeit bemerkt worden ist un-
bekant.

11. Fallet solche Gebet nächst die Kranckheiten. Wan ein Kind der
sonst Wol lesenete nicht mehr Fort will, so mag er ein Frischen der Ehrlo sagen.

12 Der mann zu fällt fast jederzeit im meisten, daß geschieht er daß
den und Wan einem der Dingen oder Schreiben dem Ehrl Kind

13 Wan sie Wol und fellbrunen in der Zeitung nicht lasen und den
Catechismus nur Stuckig hören.

14 Schreiben lesenen alle Knaben, und Mädchen auch zu mehr
und mehr. Die einzige ausnahme daß Knaben ist, Wan die Fuhr
in andere ort geschickt Werden Fuhrleuten, welches daß fast selten
geschieht und nicht Fürgegeben wird, Wan er will die ausstunde
unumgänglich erfreichen. Die Eltern lassen es gern geschehen,
und die meiste Frisen er freywillig Weil wan daß Kinge
Schon ein Jahr, so daß er ihre Zeitung Seid einigen Jahren zu
mehr und mehr in ganz gebrauch. Daß sehr Wenen 9 Mägd=
lein und 20 Knaben.

15 Practis streiten und aus dieser Ker der Schulmst. so daß
nicht, und ist dieser die durch geschehenen Ungestüm ge-
sagt Werden, daß er heut zu Tag ohne Kinder gebrauch nicht
sagen.

16 Auch orthographie Fürsehen wird der Schulmeister ange-
Wiesen

17. Meistens Sprüche aus H. Schrifft, Stück aus biblischen geistlich
Liedmesbüche.

18. Vor und nachmittag die selbe Zeit.

19 Gradation ist, daß man ein Kind so lang bey einem
Object aufhaltet, bis er sattsam genugsam er ergriffen, kein
lasen lasst ehe er ein buchstabiren, kein streiten ehe er
im lesen Satisfaction gibt.

20 Rechnen wird in der Fastenzeit getrieben, so daß die Kinder
ihre auf gaben machen, Wan sie ihre Lection aufgesagt,
und fernach bleiben sie noch etwas länger dem Knaben
Dienst

21 Die Zahl der rechnenden ist nicht groß, weil man sich mit
der bauren Zahl behelfen die Kinder gewohnt. Wan am meisten
Seid so sind es 5 bis 6. Die lesenen den wenigstens die Fuhr-
zeichnungen nach einem in Liedern getrückten Druckschreib.
Und hat es ihm Knaben und nach etwas Buchstab gegeben
die Schwere Rechnungen mit fertigkeit gemachet.

22. Die Kind der Fleißig und Frömm ist übel sich in allem Jahr besser und wird fester, kommt frecher aus der Schul, lehnt mehr aus wendig.

23. Sie will in die Sonntags Stuel gezogen bringen in 8 Tagen 2. d. bis 4 Wochen wieder ein. es gibt auch solche so denen man kaum abzwang stuhet, daß es deinen Wil auf die Eltern anhoren Verfolget sich aber selbst.

24.25. Die fähigsten aber die Frech sehr gezogen, dennoch ist der der auswendig lernen Kind gebatteren Ehrlichen sie auch der Schreiben mit begriffen, aber auch f. Sonn Stuel mit gewehnet.

26.27. Die Eltern sind in beyden sehr ungleich, daß eilen wird bey der Schiedsrichter mit gegentheil sind manche durch aus der Schul meistes nicht zu Frieden sey, und ihren Kinderen nachweist ungefrogt gibt, aber der ist auch Strafe, daß man anderen beyder nach rühmen [illegible], und den Kinderen, es aber ein Stück ausreichen kan.

28. Wann ein Kind tüchtig erfunden wird, daß man der Frigen mit ihm anfange, so Frigen ihm die, die allereit eine übung haben, nachdem sie beyderseits ihm letzgen aufgesagt, die Noten, und lesen es selbige kaum, dan wird die Schul mit Frigen bestiehen. Die Stellen wird durch der a, b, c. Jüngsten grad der folgende Ehrlichen gehörigen, und Jedes stehen auf aus die Noten, und dan die Verse. der übrige wird in der Nachtschul gesetzen. Alle übung aber gehet nicht weiter als auf die Ehrlichen, weil der Schul-Meister selbst nicht Weitel an trauen. doch wird außer der Schul auch Partan Musik übersehen der einigen gehörigen.

29. Daß der Jahrgang nicht Vergessen, oder daß wenigen vergessen wird, wirdt es dahin nach nicht besser als Heilt, daß in der Nachtschul allmacht ein Jahr lang Ad. gelesen werden müßen. Heilt daß die Neuerrichtung Frigen müßten, daß die den Catechismum und fertig lesen können, wordurch es ja langer ja rauhlicher fellt und auch ja mehr und mehr effect deren Stücken. Zu ausfüllung der Schreibens fehlt sich ein Jahr jetzen bleibt, daß die Knaben, die nicht mehr in die Schul gehen alle Sonntag in der gesang, der der Kinder lehre auf dem Gemeind Frieß gehalten wird, ein Schrift mitbringen, allein es geschieht selbige auch nicht von allen.

30. daß die Kinder nach absolvirtem Schul-Lauf noch wöchentlich in die Schul gehen sollen dunkt mich stadsch Fürhalten, und nicht sein bedenken haben. Auf dem alter kommt man die Kinder die allerley geschäften, die oft, sonder sich bey Knaben, laßen sind, und das durch die Abfindung einer gestützen Lagt nicht wohl verhüten, dan auch zu der Ehrer denselben fürt sich gleich bestimmen Kinder

c. 1 So werden mit Worten und mit der Ruthen bestraft die in der Schul-ordnung § XIX u. XXV. angezeigte Fehler und daneben noch der Schandt halben bey der Kirch weichenden.

2 Die Fehler im Lesenen werden freylich noch etwas mehr die Weise bestraft, doch nach der Schulmeister Urtheil abgestellet so viel möglich. Welches im übrigen S. Fürstl. Durchl. Correctur-Ziegen Lust sich ferner eingemischen hierein bestimmen, da die Kinder so ungleich sind. Den besten hat er es mit denen, denen er nur sagen darf, so wollen er ihnen helfen sagen, oder die nur Wortlein sind in Wortleitung setzet, andere werden eifrig wan man droht sie nach der Schul Fürstl. Durchl. bey andern noch diese angewendet werd. bey andern Ehrl. Leitung wan er droht ihre aufführung dem Ehrenen Frieden. Es gibt aber noch stets die langsamen und nachlässigen bleiben bey allem eifer und bey strafen.

3 Daß der nicht nachlässig geschehe, dafür könte nicht stehen, doch gedenket er sich darüber fleißig wolle. Es ist aber noch in der Ehrl. Nieder Schulmeister. Schlafe allezeit so viel gedrückt zu stehen, daß er immer bewachet werde.

4 Ungleich, nach dem der Lehrer bescheiden wird, mehr oder weniger die gedächtnis werden, allezeit werden Vorstellungen der Eltern mit angetrieben.

5 Es wird gerauchert so viel als nöthig und der Schulmeister selbst ist nicht gelegen.

d. 1. Daß ich alle Morgen in die Schul gehe, kan ich mich nicht und wenig sagen. Hilfe ich einen andern Schulmeister. So mehr und wenig mehr gehen. Ich gehe aber so viel als nöthig die Kinder, ihr Gemüthen, fleiß, geben aufsicht haben, dem Schulmeister sein aufsehen Durchhalten, und ihr Diensten zeigen. Die Weisung bestehet darinnen, daß der Ehr. seit wie alle Kinder aufsehen, die fleißige erhält, unartige sich gehorsamet, so drüber murmelnt, die nachlässig oder die ungern in die Schul gehen bestraft. Wie auch die Eltern ihn bekant machen. Wan die Schul gerauchert so wird allezeit mit dem Schulmeister gerauchert, und kommt aber die auch diese Kinder angehört.

2 Es wird ein Examen jährlich nach gemachter Winterschul gehalten.

3 Es bleibt den nur bis 4 Uhr

4–7. Wenn E. E. Rathstand sich in dem Ehrenfrey versammelt, so wird die Nachfrage gehalten über den Schulmeister ob bekant, daß sich jemand über ihn und sein Verhalten beschwehren so der Ehrenen Gericht wird so gehalten

a Ein Kind betet Unser Vater

b der Schulmeister läßt den kleinen und großen Lehr vorsagen aufsagen, fragt auch aus dem Verstand, dergleichen Stück aus der Ehrenlehr kurz und kurz vor frey.

c machen die Kinder die ihre Zeit im Lesen, buchstabieren, und Schreiben bey d. vorgesetzten die sich aufsagen lassen und nach der vorhergehenden ihre fertigkeit prüfen.

d der Catalogus, der auch dem Rich liegt, zeigt, wie der Kind

bey letztem Examen gestanden, wie manche wegen es in die Primer, wie manche in die Schreiber-Schul gegangen, dieser wird von dem Pfarrer und vorgesetzten eingesehen von nachbefinden sämmtlichkeit Pro primandiorum, lob und tadel austheilen.

e Aus dem besonderen Brode, was jedes an gebettener Pfennigen geschenkt bey es in die Schul gegangen gelesen, wird auch die Frau von dem Pfarrer an allem nach bleiben genuegsam

f die Frohstifften, und selbe die reichere und dürftigere, die auch dem dieß liegen, und von allem vorgesetzt eingesehen werden von Pfarrer jedem Kind Freudigkeiten aus beyfügen denen Bungen über sein Vermögen. deßwegen sind auch dieß dero

g. so wird ein Pfalmen gesungen.

h. von dem Pfarrer nun ernst gehalten gehalten. die selbe die man benedicit, sonst den gesang es mehr gesungen, ungefähr fleiß, gute sitten, gesperrsamkeit übung in dem geh gebet, es bereitet, mit wünschen ein Schul Pastor. u. Kinder beyfleißen. darauf von die vorgesetzte auch angefraget werden und jedes nach seiner fähigkeit und fleißt der seinige fürbracht.

i Mit gebett geendet.

k. den Kindern kleine Beydlein ausgetheilt ohne andere unterschied, als daß die streitbarste größere bekommen.

8: Bücher bekommt der Pfarrer 1. Lat. 2. Ff. Bücher 4 Zeugnüsse. 1. Psalter 1. Weißen Bettbuch 12. Lehrmeister u. 12. Namen tücher von Lebl. Almosen amt. die werden den ärmsten gegeben, dann sie es nöthig haben. der Namen tücher wen der Kind anfangt in 1. Stil gehen, der Schmeister darf er darein Kunst u.s.f. und selbst ein Pfarrzeugniß, darauf mit einem billet von dem Schul Mstr. Kunst p

e Aufstil fall 1 an mit Lesen aus 1 B. Lat. besonderes Gebeng der inhalt wird Kürzlich durch fragen repetiert. darauf singt neun Pfalmen, wie sie der ordnung nach folgen, so daß jedes Kind allein singt. dann die Bunger nach 7 Uhr vorhanden, so singen auch sie wie sie der Schul Mstr. aufforderet den folgenden Pfalm der erste den Tenor der andere 1 discant p darauf wird der Pfalm dreymal gesungen, so geht es fort bis nach 8 Uhr, da dann die lesenden hinangehen. die Bunger aber auch alle Pfalmen u. geistl. Lieder aus dem Ff. Buch singen. dann die dann auch die Mädchen dreymal gesungen, und sich erstrecket, so gehen sie auch in der stille nach hause.

Pfalm. fallt an und singt

2 der Pfarrer besuch die Schulen alle Wochen mit mehr. Unterricht wie singen zu singen ist nicht sein Werk, und der nicht weiter Pfalm als den und dieser ernsten, als fürsichtiger aufsprüngung der Pfalm, und wunderlicher aufstrey der selben, sowohl. übergangen der noten, und dergleichen gehörungen Mahnen insgemein Wetter auch nicht ohne Wirkung geschieht.

C. 1. Im lesen stille, im streiten nicht alle.

2 Es sind 3. Autoren. 2. gehören vorgesetzten, und einer ist diese
stellen ein armer Knabe worden, die sich fürnehm distinguiren,
sie sind aber nach nicht ausgestellet, setzen sie es fort, so können
sie seiner Zeit in den Schul-Act. benommen werden.

3 Die mit denen man in allen Stuben die Feuer-Höfe bey sind
Stell lebendig die mehrere. gar ungestalte sind dieß nicht nicht
mehr als 2. denen einen fehlet linken Fuß an gaben und nicht
am Fleisch. die Kitten stecken gemeiniglich auf Wardeln Stan
die Mäu und Fut-Buben stecken, und, wie er für der Brauch
ist, gemeiniglich der Zugstuck setzen.

4 Man draustel, daß die Fehler nicht allgemein verstand worden. vid. 3.

5 allerdings, und die fleißige machen nicht so lang gehen als die
nachlässige.

6 Ff Ff A. a. l. beantwortet.

7 durch seine Dreßler, die gar gut dazu abgerichtet, oder auch
der Schul ordnung durch anstellung der Fertigeren.

8 der Schulmstr. hat schon oft dafür gehalten der Augen sey nicht
so groß, als die Zeit und Mühe, die man daran wendet nicht,
wie sie sehen es auch lesen und latenische. verstehen. Weil man
nunmehro solches auch lesen und latenische. verstehen. aber der ist gewiß ein übriges
auswendig lesen und schreiben können sie weiter. Hier nicht
geringes aber ist, daß die Kinder im Sommer die beste Zeit unter
Gutter auf sich wohl besorgt sind, und nicht in den so kurtzen
Tagen dieselben allerdey anstellen und erwilden können, und,
wie dieser letzten betrachtung besonders, habe ich jederzeit gethös-
ret, daß sorgfältige Eltern die Sommer Schul für sehr nutzlich
halten.

9 Man kan nicht sehen, daß sie so nothwendig, und der Kosten so
gar groß sey: weil die Kinder sonst in der Tagschul angehalten
werden können. Doch werden sie besser gewöhnt. Sparen auch ein
Kreuzer.

10. Man glaubt, daß es ganz natürlich geschehen müsse, und wenn man
die Alten die nicht lesen gelernet gegen ihre Kinder vergleichet,
so findet man, ceteris paribus, mancher Unterschied. auch sehen es
solche Eltern, auch solche denen nur der Streiten fehlet, selbst
ein, daher man q. mancher Ff. solcher seit die am eifrigsten
sind ihre Kinder wohl zu streiten.

11. Es ist da kein andres Mittel vorgekommen, nur daß sich alle
Starsinner Frieden sich gedrungen müssen.

Der Schulmstr. wird von Hochwl. Examinator con-
vent. wie andere Schulmstr. der Kreis gebräuchlich, gesetzt.